

Bittgottesdienst für den Frieden in der Welt



herausgegeben
vom Kirchenamt der Evangelischen Kirche
in Deutschland

Inhalt

- 03 Vorbemerkung
- 06 **Bittgottesdienst für den Frieden in der Welt 2010**
- 21 mit Beichtteil
28 Abendmahlsliturgie
- Lieder (mit Noten):
- 10 Kyrie
13 Ehre sei Gott und Frieden...
16 Entrüestet euch
20 Ein jeder braucht sein Brot, sein Wein
24 Freunde, dass der Mandelzweig...
28 Herr, du bist die Hoffnung
30 Du bist heilig
35 Sehnsucht nach Frieden
- Bild/Grafik:
7 /50 Plakatmotiv der Dekade (mit Meditation)
- 39 **Materialien zur Vorbereitung**
- 40 Predigtmeditation zu Micha 4,1-5:
Schriftführer Renke Brahm
- 44 Exegetische Gedanken zu Jakobus 3,13-18:
Oberkirchenrat Dr. Eberhard Pausch
- 52 **Aktuelle Materialien
zur Internationalen Ökumenischen Friedenskonvokation**
- 54 **Die Ton-Einspiel-Möglichkeiten (CD)**
- 55 **Materialhinweise zur Ökumenischen FriedensDekade**

Dieses Heft kann bestellt werden bei den Landeskirchenämtern oder beim Kirchenamt der EKD, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover, Tel. 0511-2796-460 (Frau Nunez), Fax 0511-2796-457.

Vorbemerkung

Im **Herbst 1980** fand zum ersten Male die Ökumenische FriedensDekade statt. Sie war damals ein Hoffnungszeichen der ökumenischen und zugleich der deutsch-deutschen Verbundenheit in einer Epoche, als die Welt im Ganzen und unser eigenes Land im Besonderen noch in zwei "Blöcke" geteilt war, die einander feindselig gegenüberstanden. Markantes Symbol des "Eisernen Vorhangs" war die ebenso absurde wie schreckliche Berliner Mauer, die erst 1989 überwunden werden konnte. Der am **12.12.1979** gefasste so genannte **NATO-Doppelbeschluss** wurde, obwohl von seinem strategischen "Architekten", dem damaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt, ganz anders intendiert und konzipiert, als Symbol militärischer Aufrüstung und als Bedrohung für den Weltfrieden verstanden. Auch und vielleicht sogar wesentlich gegen ihn richtete sich der Protest, der seinen kirchlichen Kristallisationspunkt in der Ökumenischen FriedensDekade fand.

Paradoxerweise trugen sowohl die Umsetzung des NATO-Doppelbeschlusses durch Helmut Schmidts Nachfolger, Bundeskanzler Helmut Kohl, als auch die Existenz der in "Besonderer Gemeinschaft" verbundenen deutsch-deutschen Friedensbewegung der frühen Achtzigerjahre auf ganz unterschiedliche Weise zur Beendigung des Kalten Krieges und zum Gelingen der "friedlichen Revolution" bei. Die Umsetzung des Beschlusses führte zusammen mit anderen politischen und wirtschaftlichen Faktoren zum Zusammenbruch des sog. "Ostblocks" 1989/90, während die deutsch-deutsche Verbundenheit in der Friedensbewegung dazu führte, dass beide Seiten die Aufrichtigkeit des Friedenswillens der je anderen Seite erkannten und so Entspannungspolitik zumindest subkutan fortgeschrieben werden konnte.

Auf einer Tagung, die vom 17. bis 19. September 2010 in Erfurt stattfindet, wird der Geschichte der Ökumenischen Friedensdekade gedacht werden. Und es wird gefragt werden, welche Impulse die Dekade für die Zukunft setzen kann. Wie können künftig durch die in der ACK verbundenen Kirchen im Sinne der Dekade Hoffnung gesät, Unrecht überwunden und Frieden gestiftet werden? Dies wird wohl nur möglich sein, wenn die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen für den Frieden in der Welt realistisch in den Blick genommen werden.

Vor diesem Hintergrund ist auch das **Motto** der diesjährigen Friedensdekade, die vom 7. bis zum 17. November stattfinden wird, gewählt worden. Es lautet: "**Es ist Krieg. Entrüstet euch!**" und hat biblische Bezugspunkte in **Micha, 4-15** und **Jakobus 3, 13-18**. Das Motto ist in doppelter Hinsicht bewusst provokativ gewählt:

a) Die Verwendung des **Kriegsbegriffs** spielt auf die Afghanistandebatte an, die um die Jahreswende 2009/2010 in heftiger Art und Weise tobte. Spätestens seit der SPIEGEL-Titelgeschichte (in Heft Nr. 16/2010) dürfte klar sein, dass der nicht-internationale bewaffnete Konflikt zwar im strikt völkerrechtlichen Sinne nicht "Krieg" genannt werden kann, dass aber sehr wohl im alltagssprachlichen Sinne und vom lebensweltlichen Empfinden der Beteiligten her die Vokabel "Krieg" angemessen ist.

b) Der **Imperativ "Entrüstet euch!"** stellt eine **listige Äquivokation** dar, die ihren spezifischen Sinn und ihr wohl begründetes Recht unter anderem aus den jährlichen Rüstungsberichten der GKKE beziehen kann: Empörung ist angesagt über die Aufrüstungsbestrebungen in vielen Ländern der Welt und die Tatsache, dass die Bundesrepublik Deutschland im internationalen Rüstungsexportgeschäft inzwischen schon den 3. Platz erklommen hat.

Der Diagnose (Es ist Krieg) und der Therapie (Entrüstung) werden das traditionelle Hoffnungsbild der Ökumenischen Friedensdekade aus Micha 4 und der weithin unbekanntere paränetische Text aus Jakobus 3 zur Seite gestellt. Ob der Jakobustext in friedensethischer Hinsicht strohern oder gehaltvoll ist, muss sich dabei sicherlich im Spannungsfeld von Lektüre und Lebenspraxis erweisen. Zu dieser Praxis gehört für Christenmenschen seit eh und je auch das Gebet für den Frieden in der Welt. Und genau an diesem Punkt hat der Bittgottesdienst für den Frieden in der Welt seinen Sitz im Leben der Kirchen.

Das Gesprächsforum Ökumenische Friedensdekade, ein Zusammenschluss von Kirchen und Gruppen in der Friedensarbeit unter Beteiligung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) und unter Federführung der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF), zeichnet auch in diesem Jahr für ihn verantwortlich. In seinem Auftrag erarbeitete eine Arbeitsgruppe unter der Moderation von Pastor Fritz Baltruweit das vorliegende Materialheft mit dem Entwurf eines Gottesdienstes für den Frieden in der Welt. Die EKD dankt Herrn Baltruweit und den anderen Personen, die an der Erarbeitung des Gottesdienstes beteiligt waren: Pastor Klaus Burckhardt (Hannover), Schriftführer Renke Brahms, Friedensbeauftragter des Rates der EKD (Bremen), Pastorin Dr. Stefanie Wöhrle (Hannover), Oberkirchenrat Dr. Eberhard Pausch (Hannover).

Das Heft soll den Gemeinden und ökumenischen Friedensgruppen bei der Vorbereitung der diesjährigen Dekade und des Gottesdienstes Hilfen anbieten. Weitere Medien zur Gestaltung der Dekade sind erhältlich über Knotenpunkt e.V., Beller Weg 6, 56290 Buch/Hunsrück, Tel. 06762-2261, material@friedensdekade.de, www.friedensdekade.de.

Bittgottesdienst für den Frieden in der Welt 2010

Thema: Es ist Krieg – Entrüstet euch!

Gottesdienstablauf

Musik

Eingangsdialog

Begrüßung

Lied: Gib Frieden, Herr, gib Frieden

Bibeltext: Micha 4,1-3

Kyrie

Bibeltext: Micha 4,3b

Gloria

Eine Entrüstungs-Geschichte

Lied: Entrüstet euch

Predigt

Musik oder Lied: Jesu, meine Freude (Text: Gerhard Schöne)

Glaubensbekenntnis (Micha 4,1-5 – gemeinsam gesprochen)

Lied

Beichte (mit Jakobus 3,13-18) mit Bekenntnis und Zuspruch

Lied

Eine andere Entrüstungs-Geschichte

Fürbitten (und Vater unser)

(Abendmahl – mit Micha 4,4+5
und dem Lied: Ein jeder braucht sein Brot, sein Wein)

Sendung (mit Micha 4,4) und Segen

Lied: Verleih uns Frieden

Musik



„Es ist Krieg – Entrüstet euch!“
**Bittgottesdienst für den Frieden
in der Welt 2010**

Musik

Eingangsdialog (zum Plakat¹)

- 1: Furchtbar. Einfach gruselig.
2: Wovon redest du denn?
1: Na vom diesjährigen Plakat für die Friedensdekade.
Guck doch mal!
2: Wieso? Ich finde es eigentlich ganz gelungen.
1: Was? Das ist doch total kitschig. Diese riesige Taube am Kreuz
und dann noch der Blutstropfen.
Könnte gut auf der ersten Seite der Bildzeitung abgedruckt
sein.
2: Ja, es ist schon etwas plakativ. Aber das ist doch ganz gut so.
Denn die Aussage wird doch ganz gut deutlich. Der Frieden
wird einfach ans Kreuz genagelt, geopfert, einfach so
preisgegeben.

¹ siehe Materialhinweis S. 55.

- 1: Nun ja, aber der Blutstropfen! Das ist doch etwas übertrieben – irgendwie zuviel des Guten.
- 2: Aber es wird doch wenigstens mal ganz klar angesprochen, was sonst so gern verschwiegen wird. Dem Frieden geht es an den Kragen. Es ist Krieg an vielen Orten auf der Welt. Und auch die Einsätze der Bundeswehr kann man doch wirklich nicht mehr nur als Friedenseinsatz bezeichnen. Das Plakat ist im wahrsten Sinne plakativ, aber es stimmt doch: Der Frieden blutet aus.
- 1: Wenn man es so sieht, magst Du Recht haben. Aber ich finde das Plakat trotzdem nicht so gelungen. Guck mal, wie das gestaltet ist! Das entspricht doch eher den Achtzigern und nicht unserer heutigen Zeit.
- 2: Die Friedensbewegung ist doch auch schon etwas älter. Gerade in den Achtzigern hatte sie ihre große Zeit. Das kommt doch ganz gut rüber.
- 1: Hm.
- 2: Sich für den Frieden einzusetzen ist keine neue Erfindung, angesichts unserer Situation heute. Es gibt schon lange Menschen, die sich für den Frieden einsetzen. Gerade dann, wenn niemand meint, dass man es müsste, weil scheinbar Frieden herrscht.
- 1: Aber ob man damit heute noch jemanden ansprechen kann? Da bin ich mir nicht so sicher...
- 2: Vielleicht ist so ein einfaches Plakat aber auch gerade gut dafür. Denn die Botschaft steht deutlich drauf.
- 1: Entrüstet Euch?
- 2: Ja: Es ist Krieg! Entrüstet euch!
Guckt genau hin und entrüstet euch.
- 1: Guckt genau hin und entdeckt den Blutstropfen?
- 2: Ja, warum eigentlich nicht? Seht hin, wo der Frieden geopfert wird und schweigt nicht dazu, sondern entrüstet euch.
- 1: Gut. So kann man es vielleicht sehen. Aber das Plakat gefällt mir immer noch nicht so besonders.
- 2: Das ist ja auch vielleicht Geschmackssache. Aber zum Nachdenken regt es doch auf jeden Fall an. Nachdenken über Krieg und Frieden und über unser eigenes Handeln. Das können wir doch gar nicht genug tun.

Begrüßung

Der Friede Jesu Christi sei mit Euch allen.
Amen.

Herzlich willkommen
zum Bittgottesdienst für den Frieden.

„Es ist Krieg – Entrüstet euch!“
ist das Thema der diesjährigen Ökumenischen FriedensDekade –
... aus gegebenem Anlass, nicht nur wegen Afghanistan.

Wir beten in diesem Gottesdienst für den Frieden,
bitten um Vergebung für die Situationen,
in denen wir nicht dem Frieden gedient haben –
und „schmecken“ etwas von der Zivilcourage
und den Perspektiven, die Frieden stiften.

Gott hilft uns dabei.

Damals wie heute sagt er:

Friede sei mit Euch!

Und so sprechen auch wir uns heute den Frieden zu.

Friede sei mit Euch...

Lied „Gib Frieden, Herr, gib Frieden“

(Melodie: Befiel du deine Wege – EG 361)

Gib Frieden, Herr, gib Frieden, die Welt nimmt schlimmen Lauf.
Recht wird durch Macht entschieden, wer lügt, liegt obenauf.
Das Unrecht geht im Schwange, wer stark ist, der gewinnt.
Wir rufen: Herr, wie lange? Hilf uns, die friedlos sind.

Gib Frieden, Herr, wir bitten! Die Erde wartet sehr.
Es wird so viel gelitten, die Furcht wächst mehr und mehr.
Die Horizonte grollen, der Glaube spinnt sich ein.
Hilf, wenn wir weichen wollen, und lass uns nicht allein.



Musikalischer Auftakt zum Bibeltext

Harfe² – oder Orgel (o.ä.)



² Wir schlagen auf der CD eine Harfenmusik vor. Es kann natürlich auch ein
„Live-Signal“ von der Orgel o.ä. kommen...

Die Musik kann (dann leiser) auch unter dem Bibeltext bleiben.

Bibeltext: Micha 4, 1-3a

Hört Gottes Wort vom Frieden:

In den letzten Tagen aber wird der Berg,
darauf des HERRN Haus ist, fest stehen,
höher als alle Berge und über die Hügel erhaben.

Und die Völker werden herzulaufen,
und viele Heiden werden hingehen und sagen:
Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des HERRN gehen
und zum Hause des Gottes Jakobs,
dass er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln!

Denn von Zion wird Weisung ausgehen
und des HERRN Wort von Jerusalem.

Er wird unter großen Völkern richten
und viele Heiden zurechtweisen in fernen Landen.

Kyrie

Gott,
wir hören dein Wort –
aber es ist kein Frieden.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison – Herr, erbarme dich.

gesungen: (EG 178.11 – oder:)



Ky - ri - e e - le - i - son.

Ky - ri - e e - le - i - son. Ky - ri -

e e - le - i - son. A - men.

Musik: Fritz Baltruweit – Rechte: tvd-Verlag Düsseldorf

Deutschland war und ist Europas größter Waffenexporteur. Genehmigungen für die Ausfuhr von Kriegsschiffen, Panzer, Handfeuerwaffen und Munition wurden 2008 im Wert von 5,7 Milliarden Euro erteilt. Das sind 36,5 % mehr als im Vorjahr. 8,8 % dieser Waffen gehen dabei an Entwicklungsländer, 33 % an hochverschuldete Staaten.
Gott, wir entrüsten uns.

gesungen: Kyrie eleison – Herr, erbarme dich.

Während des Gesangs wird ein Friedens-Dekaden-Plakat³ (mit der Taube) hereingetragen und vor dem Altar niedergelegt.

Ausgrenzung schafft Gewalt.

Deutschlands Bildungssystem ist das ungerechteste in der ganzen EU. Besonders Kinder aus Migrationsfamilien zählen zu den Verlierern. Schülerinnen und Schüler klagen verstärkt über Mobbing und Ausgrenzung, Lehrer über Überlastung und schlechte Bedingungen. Viele fühlen sich durch das (dreigliedrige) Schulsystem aussortiert.
Gott, wir entrüsten uns.

gesungen: Kyrie eleison – Herr, erbarme dich.

Während des Gesangs wird ein Friedens-Dekaden-Plakat (mit der Taube) hereingetragen und vor dem Altar niedergelegt.

Die Bundeswehr wirbt zunehmend Freiwillige unter Jugendlichen. 94 Jugendoffiziere und 300 Ehrenamtliche unterrichten zu sicherheitspolitischen Fragen an Schulen.

Sie sind sogar in der Ausbildung von Referendaren tätig.

Damit untergraben sie das „Neutralitätsgebot“.

[Die Kultusministerien Saarland, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz haben sogar entsprechende Abkommen mit der Bundeswehr geschlossen.]

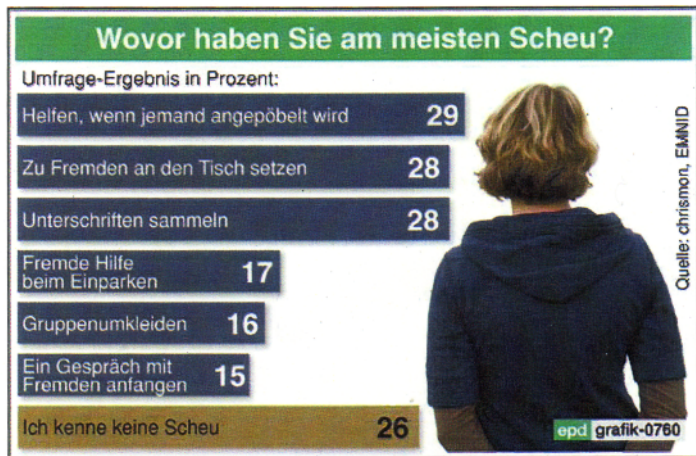
Gott, wir entrüsten uns.

gesungen: Kyrie eleison – Herr, erbarme dich.

Während des Gesangs wird ein Friedens-Dekaden-Plakat (mit der Taube) hereingetragen und vor dem Altar niedergelegt.

³ Es werden 3 Plakate gebraucht – siehe Materialhinweis S. 55.

Eine Tatsache: Fast jeder dritte Deutsche hat keinen Mut zur Zivilcourage



Beinahe jeder dritte Deutsche traut sich nicht, sich im Alltag für die Opfer von Pöbeleien einzusetzen.

epd-bild / Oliver Hauptstock



Musikalischer Auftakt zum Bibeltext

Harfe⁴ – oder Orgel (o.ä.)

Die Musik kann (dann leiser) auch unter dem Bibeltext bleiben.

Bibeltext: Micha 4, 3b

Hört Gottes Wort vom Frieden:

Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen
und ihre Spieße zu Sicheln machen.

Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben,
und sie werden hinfort nicht mehr lernen,
Krieg zu führen.



⁴ Wir schlagen auf der CD eine Harfenmusik vor. Es kann natürlich auch ein „Live-Signal“ von der Orgel o.ä. kommen...

Gloria

Gott,
wir hören dein Wort
vom Frieden auf Erden.
Und hier und da „schmecken“ wir etwas davon.
Dafür danken wir dir.

gesungen:

*Laudate omnes gentes (EG 181.6) –
oder der Ruf mit dem Motto der Welt-Friedenskonvokation⁵:*

1. Am G C E 2. Am G C E

Eh - re sei Gott und Frie - den, Frie - den auf Er - den.
Glo - ry to God and peace, peace on earth.

3. Am G C E

Eh - re sei Gott und Frie - den!
glo - ry to God, glo - ry!

Musik: Fritz Baltruweit

Es gibt seit 15 Jahren einen Trend, der auch in diesem Jahr anhält:
Es gibt weltweit weniger Kriege und bewaffneten Konflikte.
Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich deren Zahl um insgesamt fünf
auf nunmehr 34. Damit wurde der niedrigste Stand seit 1993 erreicht.
Gott, wir danken dir.

Gesang

(Laudate omnes gentes – oder: Ehre sei Gott und Frieden)

*Dabei erscheint eine „freie“ Friedenstaube über der Kanzel –
und „fliegt“ dort...*

Im Februar (2010) haben Friedensdemonstranten in Dresden
den europaweit größten Aufmarsch von Neonazis gestoppt.

⁵ Die Internationale Ökumenische Friedenskonvokation findet im Mai 2011 als
Abschluss der Dekade *Gewalt überwinden* in Kingston/Jamaika statt (siehe auch S.
52f) bzw. www.gewaltueberwinden.org - www.oikumene.org.

Über 15.000 Menschen beteiligten sich am gewaltfreien Widerstand. 10.000 bildeten eine Menschenkette rund um die Innenstadt. Eine Bundesarbeitsgemeinschaft der Kirchen für Demokratie und gegen Rechtsextremismus wurde neu gegründet.
Gott, wir danken dir.

Gesang

(Laudate omnes gentes – oder: Ehre sei Gott und Frieden)

Dabei erscheint eine „freie“ Friedenstaube über der Kanzel – und „fliegt“ dort...

Die Zahl der Kriegsdienstverweigerer ist seit Jahren sehr hoch und wird gesellschaftlich sehr geschätzt (2009: 151 962 Anträge). Immer mehr Jugendliche engagieren sich in Freiwilligendiensten nach der Schulzeit. Das Interesse übersteigt bei weitem die Zahl der Angebote.

Gott, wir danken dir.

Gesang

(Laudate omnes gentes – oder: Ehre sei Gott und Frieden)

Dabei erscheint eine „freie“ Friedenstaube über der Kanzel – und „fliegt“ dort...

aus: Silbermond - Krieger des Lichts

*Sei wie der Fluss, der eisern ins Meer fließt,
der sich nicht abbringen lässt, egal wie schwer's ist.
Selbst den größten Stein fürchtet er nicht,
auch wenn es Jahre dauert, bis er ihn bricht...*

*Und wenn dein Wille schläft, dann weck ihn wieder
Denn in jedem von uns steckt dieser Krieger,
dessen Mut ist wie ein Schwert.
Doch die größte Waffe ist sein Herz.*

*Lasst uns aufstehn - Macht euch auf den Weg!
An alle Krieger des Lichts – Wo seid ihr?*

Eine Entrüstungs-Geschichte

- Erzähler: Eine Geschichte, die wirklich passiert ist:
Simone⁶ ist Theologiestudentin.
In ihrem Wohnort gibt es eine Waffenfabrik.
Zu der Fabrik gehört ein Laden.
Simone möchte wissen,
ob man in Deutschland einfach so eine Waffe kaufen
kann. Sie geht in das Geschäft – und sieht sich um.
- Verkäufer: Guten Tag. Wie kann ich Ihnen helfen?
Simone: Guten Tag. Ich – ähm – ich will in Kürze in einen
Schützenverein eintreten. Und – ähm – wollte mal
gucken, was ich für so ein Gewehr ausgeben muss.
...hab zwar noch keinen Waffenschein. Aber gucken
und fragen darf man ja mal...
- Verkäufer: Na klar. Ähm – ich glaube, ich habe da für Sie das
richtige Modell.
- Erzähler: Der Verkäufer geht nach hinten
und kommt nach kurzer Zeit wieder.
- Verkäufer: Schau'n sie mal – dieses Gewehr ist echt gut.
Simone: Mann, das Ding sieht ja ...interessant aus. Ist ja riesig.
Verkäufer: Ja, die geht ganz schön ab. – ist wirklich gut.
Legen Sie das Gewehr mal an.
- Simone: Zeigen Sie mir mal, wie man das macht.
Verkäufer: Ja klar – Ehrensache. Ich zeigs Ihnen mal (*legt die
Waffe an*): So...
- Simone: Und da kommt dann richtig was raus (*zeigt auf den
Gewehrlauf*)?
- Verkäufer: Na klar – was denken Sie denn? Ist richtig Qualitäts-
ware. (*Der Verkäufer schaut sich noch einmal genau
das Gewehr an*): Ähm ...ein kleines Problem seh ich
hier. Der Sicherheitsverschluss ist leicht defekt. Aber
das ist – glaube ich – nicht so schlimm.
Sie gehen ja vorsichtig mit der Waffe um. –
Dafür kann ich sie Ihnen für 200.-- € geben.
Ist doch wirklich preiswert, oder?
- Simone: Ja, das ist ein Angebot.

⁶ Name von der Redaktion geändert.

Lied „Entrüstet euch“ ⁷



(Alternative: RAP/Gemeindekehrvers „Sehnsucht nach Frieden“ – siehe S. 35ff)

Wir sehn die Bilder jeden Tag in unsern warmen Zimmern,
wo Tod, Gewalt und Terror über den Bildschirm flimmern.
Was geht's uns an, das denken wir, es sind doch ferne Welten.
Ja, wir kreisen um uns selbst, das Mitgefühl bleibt selten.

Es ist Krieg! Entrüstet Euch! Steht auf und werdet laut!
Das Leben braucht die Leidenschaft, die auf den Frieden baut.
Ein Hoffnungszeichen setzt doch jetzt, lasst anrühren eure Herzen.
Seid wie das Licht in dunkler Nacht von vielen wilden Kerzen.

Die Geschäfte mit den Waffen laufen gut in unserem Land.
Sehr beliebt sind auch die Panzer, hergestellt aus deutscher Hand.
Was geht's uns an? Was wichtig ist: Der Wirtschaft geht es gut.
Selbst der Export des Todes, Mensch, versetzt uns nicht in Wut.

Es ist Krieg! Entrüstet Euch! Steht auf und werdet laut!
Das Leben braucht die Leidenschaft, die auf den Frieden baut.
Ein Hoffnungszeichen setzt doch jetzt, lasst anrühren eure Herzen.
Seid wie das Licht in dunkler Nacht von vielen wilden Kerzen.

Auch im Ausland jetzt marschieren deutsche Männer kampfbereit.
Dies nie wieder, schworen wir, im Namen der Menschlichkeit.
Was geht's uns an? Das Bündnis ruft, die Zeiten ändern sich.
Freiheit wird nicht mit Gewalt. Stör uns Gott, erbarme dich.

Es ist Krieg! Entrüstet Euch! Steht auf und werdet laut!
Das Leben braucht die Leidenschaft, die auf den Frieden baut.
Ein Hoffnungszeichen setzt doch jetzt, lasst anrühren eure Herzen.
Seid wie das Licht in dunkler Nacht von vielen wilden Kerzen.

Text: Friedemann Müller – Musik: Fritz Baltruweit – Rechte: Autor (Text), tvd-Verlag Düsseldorf (Musik)



⁷ CD-Aufnahmen (Songversion und Playback) auf der CD zur Ökumenischen FriedensDekade 2010 und in den Gottesdienstentwürfen zur Ökumenischen Dekade Gewalt überwinden 2010 (Materialheft incl. CD), siehe S. 55.

Strophe: 1. Wir seh'n die Bil - der je - den Tag in un - sern war - men
 Zim - mern, wo Tot, Ge - walt und Ter - ror
 ü - ber den Bild - schirm flim - mern. Was geht's uns an, das
 den - ken wir - es sind doch fer - ne Wel - ten. Ja,
 wir krei - sen um uns selbst, das Mit - ge - fühl bleibt
 sel - ten. *Kehrvers:* Es ist Krieg! Ent -
 rüs - tet euch! Steht auf und wer - det laut! Das
 Le - ben braucht die Lei - den - schaft, die auf den Frie - den
 baut. Ein Hoff - nungs - zei - chen setzt doch jetzt, lasst
 an - rüh'n eu - re Her - zen. Seid wie das Licht in
 dunk - ler Nacht von vie - len wil - den Ker - zen.
 Seid wie das Licht in dunk - ler Nacht von
 vie - len wil - den Ker - zen.

Predigt

Siehe dazu die exegetischen und homiletischen Hinweise von Renke Brahms und Eberhard Pausch (S.39 ff).

Musik

oder Lied „Jesu, meine Freude“

Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide,
Jesu, wahrer Gott. Wer will dich schon hören?
Deine Worte stören den gewohnten Trott.
Du gefährdest Sicherheit.
Du bist Sand im Weltgetriebe.
Du, mit Deiner Liebe.

Du warst eingemauert. Du hast überdauert
Lager, Bann und Haft. Bist nicht totzukriegen;
niemand kann besiegen deiner Liebe Kraft.
Wer dich foltert und erschlägt,
hofft auf deinen Tod vergebens,
Samenkorn des Lebens.

Jesus, Freund der Armen.
Groß ist dein Erbarmen mit der kranken Welt.
Herrscher gehen unter.
Träumer werden munter, die dein Licht erhellt.
Und wenn ich ganz unten bin,
weiß ich dich auf meiner Seite,
Jesu, meine Freude.

*Text: Gerhard Schöne – Rechte: Buschfunk-Verlag, Berlin
Melodie: EG 398*



Musikalischer Auftakt zum Bibeltext

Harfe⁸ – oder Orgel (o.ä.)

Die Musik kann (dann leiser) auch unter dem Bibeltext bleiben.



⁸ Wir schlagen auf der CD eine Harfenmusik vor. Es kann natürlich auch ein „Live-Signal“ von der Orgel o.ä. kommen...

Bibeltext als Bekenntnis: Micha 4, 1-5⁹

Wir hören und sprechen Gottes Wort vom Frieden:

Eine/r: In den letzten Tagen aber wird der Berg,
darauf des HERRN Haus ist, fest stehen,
höher als alle Berge und über die Hügel erhaben.
Und die Völker werden herzulaufen,
und viele Heiden werden hingehen
und sagen:

Alle: Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des HERRN gehen
und zum Hause des Gottes Jakobs,
dass er uns lehre seine Wege
und wir in seinen Pfaden wandeln!
Denn von Zion wird Weisung ausgehen
und des HERRN Wort von Jerusalem.
Er wird unter großen Völkern richten
und viele Heiden zurechtweisen in fernen Landen.
Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen
und ihre Spieße zu Sicheln machen.
Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben,
und sie werden hinfort nicht mehr lernen,
Krieg zu führen.
Ein jeder wird unter seinem Weinstock
und Feigenbaum wohnen,
und niemand wird sie schrecken.
Denn der Mund des HERRN Zebaoth hat's geredet.
Ein jedes Volk wandelt im Namen seines Gottes,
aber wir wandeln im Namen des HERRN, unseres Gottes,
immer und ewiglich! Amen.

Lied „Ein jeder braucht sein Brot, sein Wein...“ oder „Freunde, dass der Mandelzweig...“

(siehe S. 24)

⁹ Möglichkeit statt des Apostolischen Glaubensbekenntnisses. Wenn das Apostolische Glaubensbekenntnis gesprochen wird, empfehlen wir als Biblische Lesung Micha 4,1-5 vor der Predigt.

Lied „Ein jeder braucht sein Brot, sein Wein...“

Em Am Em

Ein je - der braucht sein Brot, sein' Wein,

H⁷ 1. Em 2. Em

und Frie-den oh - ne Furcht soll sein. sein.

G E⁷ Am

Pflug - scha - ren schmelzt aus Ge - weh - ren und Ka -

D C⁶ H⁷ Em Am G H⁷

no-nen, dass wir in Frie - den bei - sam - men woh - nen.

G E⁷ Am

Pflug - scha - ren schmelzt aus Ge - weh - ren und Ka -

D C⁶ H⁷ Em H⁷ Em

no-nen, dass wir in Frie - den bei - sam - men woh - nen.

Text: zu Micha 4,3.4. Deutsch (aus dem Amerikanischen): Friedrich Karl Barth / Dieter Trautwein. Musik: nach einem aus Israel stammenden amerikanischen Volkslied.
© Strube Verlag, München

Beichte

mit Jakobus 3,13-18 als Beichtspiegel

Lassen Sie uns einen Moment innehalten –
Nachdem wir dieses große „visionäre“ Programm Gottes
miteinander gesprochen haben.

Lassen Sie uns der Frage nachgehen:
Wo bleiben wir – jede und jeder von uns –
hinter diesen Worten zurück?

Wo folgen wir nicht dem Frieden –
sondern dem Streit, dem Krieg?

Wo folgen wir nicht der Barmherzigkeit,
sondern der Hartherzigkeit?

Wo haben wir Gott und die Menschen ungerecht behandelt –
im Großen und im Kleinen?

Wo sind wir schuldig geworden?

Musik oder Stille

geht über in:



Musikalischer Auftakt zum Bibeltext

Harfe¹⁰ – oder Orgel (o.ä.)

Bibeltext: Jakobus 3, 13-18

Hört Gottes Wort vom Frieden:

Wer ist weise und klug unter euch?

Der zeige mit seinem guten Wandel seine Werke
in Sanftmut und Weisheit.

Habt ihr aber bitteren Neid und Streit in eurem Herzen,
so rühmt euch nicht und lügt nicht der Wahrheit zuwider.

Das ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt,
sondern sie ist irdisch, niedrig und teuflisch.

Denn wo Neid und Streit ist,
da sind Unordnung und lauter böse Dinge.

Die Weisheit aber von oben her ist zuerst lauter,
dann friedfertig, gütig,



¹⁰ Wir schlagen auf der CD eine Harfenmusik vor. Es kann natürlich auch ein
„Live-Signal“ von der Orgel o.ä. kommen...

lässt sich etwas sagen,
ist reich an Barmherzigkeit und guten Früchten,
unparteiisch, ohne Heuchelei.
Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird gesät in Frieden
für die, die Frieden stiften.

*Musik geht weiter. / oder Stille – verbunden mit Fragen in die Stille/in
die Musik hinein:*

Wo stehe ich hinter Gottes Anspruch zurück?

Wo bin ich weise?
Wo lüge ich?

Wo bin ich sanft?
Wo bin ich neidisch?

Wo bin ich gütig?
Wo sind böse Gedanken in mir?

Wo bin ich barmherzig?
Wo heuchle ich?

Wo bin ich ungerecht?
Wo stifte ich Frieden?

1 Minute Stille

L.: Aus Gottes Gnade fallen wir nicht heraus.
So sprechen wir miteinander:

Alle: Gott,
wenn wir an unser Leben denken,
dann wissen wir:
Deine Gnade ist mit uns.
Du lässt uns nicht im Stich.
So bekennen wir vor dir,
wo wir gesündigt haben

in Gedanken, Worten und Werken –
und in dem, was wir unterlassen,
was wir also nicht getan
und nicht gesagt haben.

Stille

L.: Wir sprechen:

Alle: Gott, hilf uns.
Sei uns gnädig – und mach uns heil.
Auf deine Vergebung,
auf deine Hilfe vertrauen wir.
Dass wir uns ausrichten
an deiner Verheißung des Friedens,
darum bitten wir.
Amen.

Zuspruch

L.: In der Vollmacht,
die der Herr seiner Kirche gegeben hat,
spreche ich euch los:
Euch sind eure Sünden vergeben.
Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Gott begleite euch mit seiner Gnade.
Friede (+) sei mit euch.

Alle: Amen.

Lied „Jesu, meine Freude“

(mit dem Text von Gerhard Schöne - wenn es oben noch nicht gesungen wurde - siehe S. 18)

oder „Ein jeder braucht sein Brot, sein Wein...“

(wenn es oben noch nicht gesungen wurde - siehe S. 20)

oder „Freunde, dass der Mandelzweig...“

(wenn es oben noch nicht gesungen wurde - siehe S. 24)

Lied „Freunde, dass der Mandelzweig...“



1. Freun-de, dass der Man-del-zweig wie-der blüht und
2. Dass das Le-ben nicht ver-ging, so - viel Blut auch



treibt, ist das nicht ein Finger-zeig, dass die Lie-be bleibt?
schreit, achtet dieses nicht gering in der trübsten Zeit.



3. Tau-sen-de zerstampft der Krieg, ei - ne Welt ver - geht.



Doch des Le-bens Blü-ten-sieg leicht im Win-de weht.



4. Freunde, dass der Mandel-zweig sich in Blü-ten wiegt,



blei-be uns ein Fin-ger-zeig, wie das Le-ben siegt.

Text: Schalom Ben Chorin (s. Jer 1,11)

Musik: Fritz Baltruweit

© (Text) Hänssler-Verlag, D-71087 Holzgerlingen

© (Musik) tvd-Verlag Düsseldorf



Eine andere Entrüstungs-Geschichte

Erzähler: (Noch) Eine Geschichte, die wirklich passiert ist:
Noch jemand, der in einem Ort wohnt, in dem eine
Waffenfabrik steht.
Ein Mitarbeiter dieser Fabrik – und Kirchenvorsteher.
Es war schwer für ihn, diesen Spagat auszuhalten –
zwischen seiner Arbeit in der Fabrik – und seiner
Mitarbeit in der Friedenskirchengemeinde.¹¹
Eines Tages fand er eine Panzer-Munitions-Hülse.
Er baute daraus ein Kreuz, das inzwischen seit Jahren
in der Friedenskirche auf dem Altar steht – als Symbol
für Tod und Leben.
Aus dem Symbol des Friedens wurde in der Gemeinde
eine Arbeit des Friedens – an vielen konkreten
Schauplätzen:
Arbeit für die und mit den Armen. Arbeit gegen rechts.
Arbeit für den Frieden vor Ort.
Eine Kleidersammlung hilft Menschen in Osteuropa und
in Entwicklungsländern.
Am Stammtisch für Arbeitslose wird die soziale Isolation
aufgebrochen.
Die Photovoltaik-Anlage auf dem Pfarrhausdach hilft die
Schöpfung bewahren – und Geld sparen.
Die Südafrika-Partnerschaft verschärft den Blick für das
Leben in einer weltweiten Gemeinschaft.
Manchmal braucht's nur einen, der anfängt.
Einer fing an – wie der am Kreuz.

¹¹ Die Namen sind der Vorbereitungsgruppe bekannt.

Das Patronen-Kreuz Hilfe für ehemalige Kindersoldaten



Als Symbol für Leben, Tod und Hoffnung erinnert das Kreuz aus Patronenhülsen an die unzähligen Kinder, die als Kindersoldaten missbraucht worden sind. Millionen dieser bedauernswerten Kinder sind gefallen, zu Invaliden geworden und haben schwere seelische Schäden erlitten. Mit dem Kauf eines kleinen

Patronen-Kreuzes um 2,50 Euro unterstützt diese Hilfsaktion der Päpstlichen Missionswerke in Österreich (Missio Austria) ehemalige Kindersoldaten in Uganda. Diese erhalten durch Betreuung und Therapie, Schule und Ausbildung Hoffnung auf ein neues Leben und die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen.

Weitere Informationen: Missio Austria www.missio.at - Tel. +43 (1) 513 77 22, Fax: +43 (1) 513 77 3

Zu bestellen bei: WerbeDienst – Vertrieb, Heinrich-Baumann-Str. 7, 70190 Stuttgart – http://www.komm-webshop.de/Accessoires_6/ - Tel. 0711/6404139, Fax 0711/6403918

Fürbitten / Vaterunser¹²

- 1 Lasst uns beten:
Gott,
du hast uns dein Friedensreich verheißen,
wo kein Mensch mehr lernt, Krieg zu führen.
Wo wir Frieden lernen.
Noch warten wir darauf und bitten dich:
- 2 Um eine Welt, in der die Kriege immer weniger werden.
Wir bitten um Frieden – überall auf dieser Erde.
... und dass Frieden der Normalfall wird.

Klangschale / Zymbel – Stille

¹² Das Vaterunser wird an dieser Stelle gebetet, falls kein Abendmahl gefeiert wird.

- 3 Wir bitten darum, dass der Waffenexport aufhört –
dass keiner mehr mit dem Krieg ein Geschäft macht.

Klangschale / Zymbel – Stille

- 1 Wir bitten darum, dass es immer mehr Freiwillige gibt,
die Zivildienst machen und Frieden stiften –
hier und in der ganzen Welt.

Klangschale / Zymbel – Stille

- 2 Wir bitten um eine inklusive und gerechte Gemeinschaft,
in der alle leben können – in der niemand ausgegrenzt wird.

Klangschale / Zymbel – Stille

- 3 Wir bitten darum, dass immer mehr Menschen aus
rechtsradikalen Netzwerken aussteigen –
und dass wir ihnen dabei helfen.

Klangschale / Zymbel – Stille

- 1 Wir bitten um Gerechtigkeit in der Bildung –
dass alle ihre Chance bekommen.

Klangschale / Zymbel – Stille

- 2 Wir bitten darum, dass wir Zivilcourage zeigen –
wo immer das nötig ist.

Klangschale / Zymbel – Stille

- 3 Wir bitten dich für die große Ökumenische Friedenskonvokation
in Jamaika im kommenden Jahr. Lass von ihr Zeichen der
Hoffnung und Impulse des Friedens ausgehen.

Klangschale / Zymbel – Stille

- 1 Wir bitten darum, dass dein Friedensreich kommt
mitten auf unsere Erde.

- 2 [Vater unser im Himmel...]

Abendmahl

Lied „Herr, du bist die Hoffnung“

Strophen

1. Herr, du bist die Hoff - nung, wo Le-ben ver - dorrt,
2. Herr, du bist die Gü - te, wo Lie - be zer - bricht,
3. Herr, du bist die Freu - de, wo La-chen er - stickt,

1. auf stei - ni - gem Grund wach - se in mir.
2. in kal - ter Zeit at - me in mir.
3. in dunk - ler Welt le - be in mir.

1. Sei kei-men-der Sa - me, sei si - che - rer Ort, —
2. Sei zün-den-der Fun - ke, sei wär-men-des Licht,
3. Sei fro-her Ge-dan - ke, sei trös-ten-der Blick,

1. treib Knos-pen und blü - he in mir. —
2. sei Flam-me und bren-ne in mir. —
3. sei Stim-me und sin - ge in mir. —

Refrain

- 1.-3. Und ein neu-er Mor - gen bricht auf die-ser Er - de

1. blü - he
2. bren-ne in mir. —
3. sin - ge

Hal - te mich ge - bor - gen fest in dei - ner star - ken Hand und

seg - ne mich, seg - ne mich und dei - ne Er - de. de.

Text und Musik: Gregor Linßen 1999. © Edition GL, Neuss



Musikalischer Auftakt zum Bibeltext

Harfe¹³ – oder Orgel (o.ä.)

Die Musik kann (dann leiser) auch unter dem Bibeltext bleiben.

Bibeltext: Micha 4,4

Hört Gottes Wort vom Frieden:

Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen,
und niemand wird sie schrecken.

Denn der Mund des HERRN Zebaoth hat's geredet.

Dieses Versprechen hat Gott uns gegeben –
eine schöne Zukunftsvision.

So lasst uns miteinander Abendmahl feiern
als solche, die in friedlicher Eintracht unter Weinstock und
Feigenbaum wohnen wollen.

Dann wird das Versprechen Gottes Wirklichkeit hier und jetzt.
Dann wird unsere Gegenwart zur friedensreichen Zukunft,
ohne Angst und Schrecken.

Gebet

Gott,

du wünschst dir eine friedliche Welt für uns.

In deinem Sohn Jesus Christus hast du uns gezeigt,
wie du dir dein Friedensreich vorstellst.

In ihm und durch ihn hast du die Welt und uns verändert.

Dafür danken wir dir

und preisen dich

mit der sichtbaren und der unsichtbaren Welt.



¹³ Wir schlagen auf der CD eine Harfenmusik vor. Es kann natürlich auch ein „Live-Signal“ von der Orgel o.ä. kommen...

Lied „Du bist heilig“

Text und Musik: Per Harling
 Textübertragung: Fritz Baltruweit 1990

© (Text und Musik) beim Autor
 © (Textübertragung) tvd-Verlag Düsseldorf

Teil 1

Du bist hei - lig, du bringst Heil, bist die
 mit - ten un - ter uns im Geist, der Le -

Fül - le, wir ein Teil der Ge - schich - te, die du webst,
 ben - dig - keit ver - heißt, kommst zu uns in Brot und Wein,

Gott, wir dan - ken dir. Du lebst
 schenkst uns . . . dei - ne Lie - be ein.

Teil 2

Du bist hei - lig. Du bist hei - lig. Du bist hei - lig.
 Hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja,

Al - le Welt schau - e auf Dich.
 hal - le - - - - lu - ja für Dich.

Teil 1 und Teil 2 können gleichzeitig gesungen werden.

Einsetzungsworte

Vater unser



Musikalischer Auftakt zum Bibeltext

Harfe¹⁴ – oder Orgel (o.ä.)

Die Musik kann (dann leiser) auch unter dem Bibeltext bleiben.

Bibeltext: Micha 4,5

Hört Gottes Wort vom Frieden:

Ein jedes Volk wandelt im Namen seines Gottes,
aber wir wandeln im Namen des HERRN, unseres Gottes,
immer und ewiglich!

[...wenn es am Anfang des Gottesdienstes nicht geschah:
Der Friede Gottes sei mit Euch allen.
Gebt einander ein Zeichen des Friedens und der Gemeinschaft.]

Nun kommt, denn es ist alles bereit.
Sehet und schmecket, wie freundlich der Herr ist.

Austeilung

Dankgebet

Gott,
wir haben miteinander gegessen und getrunken.
Wir haben miteinander Gemeinschaft geteilt.
Eine Gemeinschaft, in der jede und jeder in Frieden miteinander leben kann.
Dafür danken wir Dir.
Du hast uns gestärkt: Im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung,
dass Dein versprochenes Friedensreich Wirklichkeit wird.
Wir sind gestärkt und wollen hinausgehen,
damit sich dein Friede unter uns ausbreitet.
Amen.

Danklied „Ein jeder braucht sein Brot, sein Wein...“

(Evtl. als Liedwiederholung – siehe S.20)



¹⁴ Wir schlagen auf der CD eine Harfenmusik vor. Es kann natürlich auch ein „Live-Signal“ von der Orgel o.ä. kommen...

Eine Hoffnung: Schwerter zu Pflugscharen – in Israel



An der Grenze zum Libanon sind Steinplatten mit der Hoffnung „Schwerter zu Pflugscharen – sie werden den Krieg nicht mehr lernen“ in verschiedenen Sprachen aufgestellt.

Abkündigungen (mit einem Hinweis auf die Ökumenische Friedenskonvokation des ÖRK im Mai 2011 in Jamaika)

Sendung



Musikalischer Auftakt zum Bibeltext

Harfe¹⁵ – oder Orgel (o.ä.)

Die Musik kann (dann leiser) auch unter dem Bibeltext bleiben.

15



Wir schlagen auf der CD eine Harfenmusik vor. Es kann natürlich auch ein „Live-Signal“ von der Orgel o.ä. kommen...

Bibeltext: Micha 4,4

Hört Gottes Wort vom Frieden:

Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen,
und niemand wird sie schrecken.

Denn der Mund des HERRN Zebaoth hat's geredet.

So hat Gott es uns versprochen.

Darum geht hinaus in die Welt,
[pflanzte Weinstöcke und Feigenbäume].

Nagelt die Friedenstaube nicht fest.

Lasst sie sich aufschwingen,
fliegen

und ein Symbol der Hoffnung sein.

Schafft Orte, an denen Menschen in Frieden miteinander leben
können –

ohne Angst und Schrecken.

Jetzt und immer.

Aaronitischer Segen

Lied „Verleih uns Frieden“

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.

Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten
denn du, unser Gott, alleine.

Musik

*Ich sehe ein Land mit neuen Bäumen.
Ich sehe ein Haus aus grünem Strauch.
Und einen Fluss mit flinken Fischen
und einen Himmel aus Hortensien sehe ich auch.*

*Ich sehe ein Licht von Unschuld weiß.
Und einen Berg, der unberührt.
Im Tal des Friedens geht ein junger Schäfer,
der alle Tiere in die Freiheit führt.*

*Ich hör ein Herz, das tapfer schlägt –
in einem Menschen, den es noch nicht gibt,
doch dessen Ankunft mich schon jetzt bewegt,
weil er erscheint und seine Feinde liebt.*

*Das ist die Zeit, die ich nicht mehr erlebe.
Das ist die Welt, die nicht von unserer Welt.
Sie ist aus feinstgesponnenem Gewebe und Freunde,
seht und glaubt: Sie hält.*

*Das ist das Land, nach dem ich mich so sehne,
das mir durch Kopf und Körper schwimmt.
Mein Sterbenswort und meine Lebenskantilene,
dass jeder jeden in die Arme nimmt.*

Hanns Dieter Hüsich

*Aus: Hanns Dieter Hüsich, Das Schwere leicht gesagt, Düsseldorf
1992/2, S.140*



RAP-Song „Sehnsucht nach Frieden“

(RAP-Strophen - mit gemeinsam gesungenem Kehrvers)

Sie salutier'n, steh'n stramm, nur die einsame Trompete schallt
geben schon wieder vier Holzkästen das letzte Weggeleit
wieder werden Tränen geweint, wieder wird ein Wesen kalt
und wieder kehrt sich eine gute Grundidee ins Gegenteil
und diese ganzen Toten sind nur die, die man sieht
so vieles geschieht, so als wär' die halbe Welt ein Krisengebiet
und wir selbst haben hier vieles zu viel
doch wenn's drum geht noch mehr zu kriegen, sind wir hier kreativ
wir bau'n Raketen die zum Mars fliegen um da später zu siedeln
dabei schaffen wir's nicht mal diesen Planet satt zu kriegen
tja, wir haben die verwegenen Ziele
doch vielleicht bräuchten wir nur ein wenig mehr Liebe und Initiative
auch wenn es nicht vor unsrer Haustür passiert
wir haben sorgsam die dritte Welt ausmanövriert
haben in der Welt auf der Suche nach Bin Laden randaliert
und mittlerweile ist es so weit dass die Lage eskaliert

Kehrvers:

Die Sehnsucht nach Frieden...

Krieg und Frieden – zwei große Worte
eines alltäglich, eins kaum zum Vorstellen
klar, dass Menschen ohne Zukunft, ohne was zu beißen
im Zweifelsfall Piraten werden und zu Waffen greifen
wir hol'n uns auch, was wir woll'n, wir gehen in den Krieg
für die Vorherrschaft, für Öl und Prestige
denn was sind schon ein paar Leben, wenn die Wirtschaft brummt
auch wenn's wie meistens keinen Grund gibt, er wird gefunden.
Krieg ist gut fürs Geschäft, das Geschäft gut für die Taschen
und wenn Dreck an dem Geld klebt, wird das Blutgeld gewaschen
und damit werden neue Kriege finanziert
Bomben fallen, Schüsse peitschen und die Minen sind platziert.
Muss das sein, wo's doch für alle eine Niederlage wird?
Und ein unschuldiges Kind beim Spielen Gliedmaßen verliert?
Doch die Stiefel stampfen weiter, wollen Leben verschlingen
und bald wird wieder die einsame Trompete erklingen

Die Seh-n-ucht nach Frie - den hat Gott in
 un-ser Herz ge - legt. Es ist schon da und braucht uns,
 da-mit es ge - schieht. Wie schön wär's, un-ter ei-nem
 Baum den A-bend zu ge-nie-ßen - ...und sä - he blü-hen-des
 Land. ...und Schwer-ter wer-den zur Pflug - schar und Spie - ße zur
 Si - chel. Sie wer-den KRIEG nicht mehr ler-nen.
 Und es wird Frie - de sein, Frie - de sein.
 Es wird Frie - de sein. Und es wird
 Frie - de sein, Frie - de sein.
 Es wird Frie - de sein.

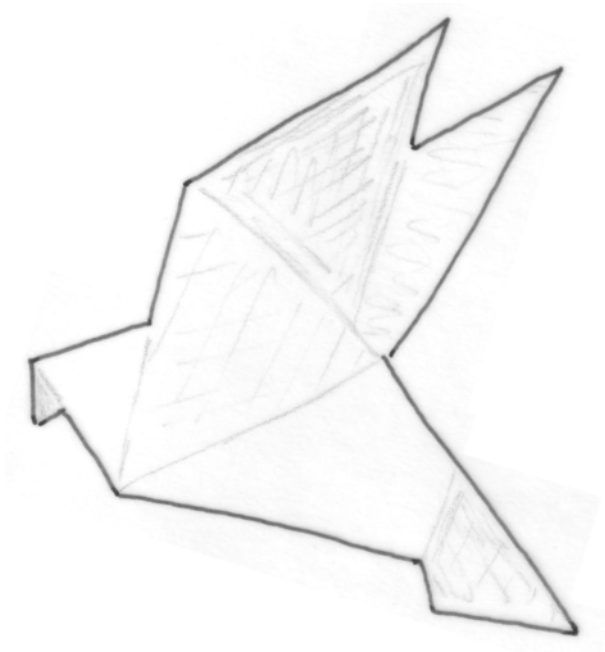
Kehrvers:

Die Sehnsucht nach Frieden hat Gott in unser Herz gelegt.
Er ist schon da und braucht uns, damit es geschieht.
Wie schön wärs, unter einem Baum den Abend zu genießen –
...und sähe blühendes Land.
Und Schwerter werden zur Pflugschar und Spieße zur Sichel.
Sie werden Krieg nicht mehr lernen.
Und es wird Friede sein.

Strophen-Text/Beat: Strophen: Benno Baltruweit

Kehrvers-Text: Fritz Baltruweit und Christine Tergau-Harms

Musik Kehrvers: Fritz Baltruweit



*Auf der CD finden Sie den RAP-Song komplett eingesungen/eingerappt,
aber auch als Playback.*



1983 haben wir in Wittenberg des Nachts ein Schwert umgeschmiedet und gesagt: Nachdem das Symbol nicht mehr gezeigt werden darf, wollen wir zeigen, wie man es macht.

Eine langwierige Arbeit, nicht nur für den Schmied. Aber wir sahen, dass es geht, wie es geht. Beim Schmieden entdeckten wir die biblische Vision:

Wenn wir umbauen
 die Raketenmäntel zu Wasserbehältern,
 die Zerstörer zu Passagierdampfern,
 die Kampf- zu Rettungshubschraubern,
 wenn wir umdenken,
 die Feinde in Partner,
 die Macht in Verantwortung,
 wenn wir umsetzen die Worte in Taten, die
 Träume in Wirklichkeit,
 dann können wir auch
 auf das geschundene Wort Frieden ver-
 zichten.

Aus: Friedrich Schorlemmer,
 Es ist nicht umsonst, Leipzig 1993, S. 73



Bekennnis-Litanei

Einleitung:

*Gottes Frieden ist uns verheißen.
 So bekennen wir uns zu dem,
 der Frieden verheißt,
 wenn wir um das Kommen
 seines Reiches bitten:*

*Eine/r: Jesus,
 du Sohn einfacher Leute.*

Alle: Dein Reich komme.

*Eine/r: Du hast Kranke geheilt
 und Hungernde gespeist.*

Alle: Dein Reich komme.

*Eine/r: Du hast dich den Ausge-
 stoßenen zugewendet.*

Alle: Dein Reich komme.

*Eine/r: Du hast Sündern
 ihre Schuld vergeben.*

Alle: Dein Reich komme.

*Eine/r: Du hast in Gleichnissen
 über das Himmelreich
 gesprochen.*

Alle: Dein Reich komme.

*Eine/r: Du hast Gott
 deinen Vater genannt.*

Alle: Dein Reich komme.

*Eine/r: Du hast uns gelehrt,
 dass das höchste Gebot
 die Liebe ist.*

Alle: Dein Reich komme.

*Eine/r: Du hast den Jüngern
 Brot und Wein gereicht.*

Alle: Dein Reich komme.

*Eine/r: Du hast uns
 deinen Geist gesandt.*

Alle: Dein Reich komme.

*Eine/r: Du bist in diesem Geist
 immer bei uns.*

Alle: Dein Reich komme.

*Eine/r: Dein Reich ist ein
 Reich der Gerechtigkeit,
 der Liebe*

und des Friedens.

Alle: Dein Reich komme.

*Eine/r: Du lebst
 und bist für uns da
 bist heute und in Ewigkeit.*

(→ Vater unser...)

Amen.

nach: pax christi Deutschland,
 Internationale katholische Friedensbewegung

Materialien zur Vorbereitung

Zwei biblische Texte liegen dem Gottesdienst zugrunde:

Micha 4, 1-5 und Jakobus 3, 13-18.

Micha 4 zeichnet ein großes visionäres Zukunfts“programm“. Nur der letzte Satz „spielt“ in der Gegenwart (*...aber wir wandeln im Namen des HERRN, unseres Gottes, immer und ewiglich!*).

Jakobus 3 macht genau den gegenteiligen Eindruck: Er ist „präsentisch“ geschrieben, sozusagen als „persönliches Programm“ – das was wir jetzt tun können.

Uns ist bei der Vorbereitung wichtig geworden, dass beide Texte in der Gegenwärtigkeit und der Zukunfts-Orientierung aufeinander bezogen sind. Unser Leben ist eingebettet in diesen Horizont der Friedensverheißung Gottes.

So lag es nahe, beide Texte „in ihrer Art“ auch im Gottesdienst zu verschränken: Das „große Programm“ durchzieht in seiner visionären Gestalt quasi den ganzen Gottesdienst. Und das „persönliche Programm“ schien uns auch als Beichtspiegel geeignet.

Beide Texte können natürlich auch Basis für die Predigt sein.

Es ist Krieg! Entrüstet euch!

Predigtmeditation zu Micha 4, 1-5

von Renke Brahms

*Schriftführer der Bremischen Evangelischen Kirche
und Friedensbeauftragter des Rates der EKD, Bremen*

Zwanzig Jahre deutsche Einheit können wir in diesem Jahr feiern. Im letzten Jahr war es der 20gste Jahrestag des Mauerfalls, in diesem Jahr die deutsche Einheit. Richtigerweise wird immer wieder darauf hingewiesen, dass es dabei nicht allein um eine schöne Erinnerung gehen darf, sondern aus diesen Ereignissen für die Gegenwart und die Zukunft zu lernen sei. Manchmal müssen wir aber genau hinsehen und uns erinnern, um für heute und morgen zu lernen. Der Abschnitt aus dem Michabuch erinnert an einen wichtigen kirchlichen Teil der Vorgeschichte zum Mauerfall.

Micha 4, 1-5

*1 In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über die Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen, 2 und viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des HERRN gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem. 3 Er wird unter großen Völkern richten und viele Heiden zurechtweisen in fernen Landen. **Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.** 4 Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken. Denn der Mund des HERRN Zebaoth hat's geredet. 5 Ein jedes Volk wandelt im Namen seines Gottes, aber wir wandeln im Namen des HERRN, unseres Gottes, immer und ewiglich!*

„In den letzten Tagen...“ Der Prophet spricht eindeutig von der Zukunft und nicht von der Gegenwart. Und dennoch hat die Prophetie des Alten Testaments nie nur die Zukunft im Blick. Zukunft ragt in die Gegenwart hinein. Die starken Bilder des Textes bewegt Menschen jetzt, für einen Frieden zu beten, ihn herbei zu hoffen und für ihn einzutreten – einen Frieden, der höher

ist als alle unsere Vernunft und der dennoch schon hier und heute Gestalt gewinnt. Das galt schon für die Sklaven, die sangen: „Going to lay down my sword and shield, down by the riverside.“ Mit diesem Gesang nahmen sie auf ihre Weise die Vision des Micha auf.

Heute könnte die Vision mit Hans Walter Wolff so aussehen: „Ich stelle mir vor: die ungeheuerliche menschliche Erfindungskunst, die man für Bombenmaterial einsetzte, wird für herrliche Spielplätze genutzt werden, die riesigen Kosten für Panzer werden für erholsame Kurparks ausgelegt, die sagenhaften Ausgaben für Raketen für Ferienparadiese. Die Kriegsschulen werden abgeschafft und die Umschmiedeschulen werden eingerichtet. Solche Hoffnung prägt uns das Prophetenbild ein.“ (Hans Walter Wolff, Mit Micha reden. Prophetie einst und jetzt, München 1978)

Ist das naiv? Keineswegs! Denn diese Worte einer fern scheinenden Zukunft wirken in die Gegenwart hinein: Den Michatext einer Vision des Friedens haben die kirchlichen Friedensgruppen in der DDR aufgenommen und zum Erkennungszeichen ihres Veränderungswillens gemacht. Dabei haben sie sich mit dem Motiv auf jene Plastik bezogen, die ausgerechnet die Sowjetunion 1959 den Vereinten Nationen geschenkt hatten und die im Park des UNO Gebäudes in New York steht.

Das Motiv „Schwerter zu Pflugscharen“ wurde 1980 als Lesezeichen für die Einladung zum Buß- und Betttag entwickelt und später als Aufnäher in der DDR verbreitet. Manche, die es trugen, wurden dafür aus ihren Betrieben entlassen, von der Polizei und der Stasi verhört und sogar kurzfristig eingesperrt.

Als auf dem Kirchentag 1983 in Wittenberg diese Vision in Aktion umgesetzt wurde und im Lutherhof ein Schmied tatsächlich Schwerter zu Pflugscharen umschmiedete, war dieses Motiv als Symbol für eine friedliche Welt ohne Mauern und gegenseitige Bedrohung überall bekannt. Dass später der Schmied aus dem Wittenberger Friedenskreis ausgeschlossen wurde, weil er einen Ausreiseantrag gestellt hatte, gehört zu den eher unfriedlichen Seiten einer solchen Bewegung.

Ja, die friedliche Revolution und der Fall der Mauer ist durch Personen wie Lech Walesa und Michael Gorbatschow und ihre Politik ermöglicht worden. Und die Bilder jener glücklichen Nacht im November 2009 dürfen uns getrost wieder die Tränen in die Augen schießen lassen.

Ich möchte aber vor allem von denen lernen, die vorher unter schwierigen Bedingungen mit ihrem Glauben diese Spannung zwischen einer großen Vision und den vermeintlich kleinen Möglichkeiten ausgehalten haben. Und das war, wie Harald Bretschneider erzählen kann, nicht leicht. Das ist derjenige, der als der Erfinder des Leszeichens und des Aufnähers gilt. Da war auf der einen Seite die große Vision vom Friedensreich Gottes und andererseits die manchmal bittere Realität.

Ich möchte lernen von dem Zusammenhang von Gebet und Aktion, von einer innigen Hinwendung zu Gott in Gottesdienst, Gebet und dem Entzünden von

Kerzen und der Hinwendung zu den Mitmenschen in tätiger Nächstenliebe und den politischen Fragen der Zeit.

Und ich möchte mich ermutigen lassen, den kleinen Anfängen zu trauen und darauf zu hoffen, dass daraus etwas Großes werden kann – so wie aus den Gebeten und Aktionen in der DDR eine friedliche Revolution entstanden ist.

Und ich glaube, wir haben genug Themen und Aufgaben, in denen wir eine solche Ermutigung brauchen.

Das gilt auch heute für die Friedensfrage! Wir brauchen ein revolutionäres Umdenken in der Bearbeitung von internationalen Konflikten. Weg von militärischen Mitteln und hin zu einer zivilen und gewaltfreien Konfliktbearbeitung – und das ist keineswegs ein Traum! Es ist eine Vision, die in konkrete Schritte umgesetzt werden muss und werden kann – davon bin ich fest überzeugt!

Heute ist es z.B. die Frage der atomaren Abrüstung. Ich schreibe diese Zeilen im April 2010, wenige Wochen vor der Überprüfungskonferenz zum Nichtverbreitungsvertrag von Atomwaffen in New York. Wird es gelingen sein, weitere konkrete Schritte zu einer atomwaffenfreien Welt zu gehen, wie Barack Obama sie in seiner Prager Rede entworfen hat? Die amerikanischen Staatsmänner Kissinger, Nunn, Perry und Shultz haben sich ebenso zur Notwendigkeit einer atomwaffenfreien Welt bekannt wie Helmut Schmidt, Richard von Weizsäcker, Hans-Dietrich Genscher und Egon Bahr. Die Chance ist also groß! Nehmen wir doch solche kleinen Anfänge ernst und wahr.

Damit die Hoffnung in uns und in unserer Gesellschaft lebendig und kräftig bleibt, brauchen wir eine Ermutigung in unserer Kirche und in unseren Gemeinden. Angesichts der vielen Veränderungen und Herausforderungen, der Umstrukturierungen und Finanzierungsfragen geht uns vielleicht die Theologie und die Vision von einer einladenden Kirche verloren. Wir brauchen das theologische Gespräch und eine Vision einer einladenden und im besten Sinne unaufdringlich missionarischen Kirche, die Menschen verlockt, dem Evangelium von Jesus Christus zu lauschen und einen Zugang zum Glauben zu finden. Trauen wir doch den kleinen Anfängen in unseren Gemeinden und in unserer Kirche, sich auf das Abenteuer Glauben einzulassen, einladende Gottesdienste zu feiern und Themen des Glaubens öffentlich ins Gespräch zu bringen.

Wenn ich aus der Geschichte der friedlichen Revolution und des Mauerfalls etwas lernen möchte, dann dieses: Ich möchte die kleinen Schritte der Veränderungen gehen können ohne die große Vision aus den Augen zu verlieren. Ich möchte die Hoffnung auf große Veränderungen betrachten, ohne die kleinen Schritte zu verachten. Gebe Gott uns seinen Geist dazu!

Segnen

*Ich möchte euch segnen
aber ich verfluche
eure Kriege
Siege und Niederlagen*

*und das Wort „Feind“
für ein Land
wo Millionen Menschen leben
wie in eurem Land*

*Ich segne die wenigen Friedfertigen
oder sind es viele und nur
Wenige machen Kriege, Krüppel
machen mich zum Feind
der Kriege*

*Ich segne
jedes Land*

Rose Ausländer

aus: Rose Ausländer, Im Atemhaus wohnen, Frankfurt/Main 1992, S.52

Es ist Krieg! Entrüstet euch!

Exegetische Gedanken zu Jakobus 3,13-18

von Oberkirchenrat Dr. Eberhard Pausch

*Referent für Fragen öffentlicher Verantwortung im Kirchenamt der EKD,
Hannover*

Für Dr. Hermann Barth zum 65. Geburtstag am 12. November 2010

Der Text

13 Wer ist weise und klug unter euch?

**Der zeige mit seinem guten Wandel seine Werke
in Sanftmut und Weisheit.**

**14 Habt ihr aber bitteren Neid und Streit in eurem Herzen,
so rühmt euch nicht und lügt nicht der Wahrheit zuwider.**

**15 Das ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt,
sondern sie ist irdisch, niedrig und teuflisch.**

**16 Denn wo Neid und Streit ist,
da sind Unordnung und lauter böse Dinge.**

**17 Die Weisheit aber von oben her ist zuerst lauter,
dann friedfertig, gütig,**

**lässt sich etwas sagen, ist reich an Barmherzigkeit und guten Früchten,
unparteiisch, ohne Heuchelei.**

**18 Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird gesät in Frieden
für die, die Frieden stiften.**

(Lutherübersetzung)

1. Annäherungen an eine randständige Schrift

Eine "stroherne Epistel" hat einst Martin Luther den Jakobusbrief genannt. Er verbannte ihn an den Rand des Kanons und übte heftig an ihm Kritik. Das machte mir in früheren Zeiten nicht sehr viel Lust, diesen Brief zu lesen. Zumal Luthers Begründung mir immer stichhaltig zu sein schien: Dieser Brief *treibt nicht Christum*, das heißt, er treibt oder führt uns nicht zu Christus hin. Luthers Argumentation hierzu:

"Auch ist das der rechte prufesteyn alle bucher zu taddelln, wenn man sihet, ob sie Christum treyben, odder nit, Syntemal alle Schrifft Christum zeyget Ro.

3. und Paulus nichts denn Christum wissen will .1. Cor. 2. Was Christum nicht leret, das ist nicht Apostolisch, wens gleich Petrus oder Paulus leret, Widerumb, was Christum predigt, das ist Apostolisch, wens gleych Judas, Annas, Pilatus und Herodes thett." (Martin Luther 1522, WA DB 7, S.384)

Noch Willi Marxsens "Einleitung in das Neue Testament", die ich in meinem Studium las, schrieb Luthers Kritik 1:1 fort. Jürgen Roloff (2000) hingegen hält das negative Urteil für "dringend revisionsbedürftig". Wie auch immer, bis vor kurzem hatte ich die "stroherne Epistel" nur ein einziges Mal in meinem Leben im Ganzen gelesen. In meinen theologischen Prüfungen und in verschiedenen beruflichen Kontexten spielte sie nie eine Rolle.

Andererseits begegneten mir immer wieder einmal einzelne Verse aus dem Jakobusbrief, die mir durchaus gefielen. Etwa der wegen seiner Bescheidenheit für die christliche Lebenspraxis sehr taugliche Satz: "Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist." (Jak 5, 16b). Oder aber die feine weisheitliche *Conditio Jacobi*: "Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun" (Jak 4,15). Ja, wir Menschen mögen wie der Rauch sein, der rasch am Horizont verschwindet (Jak 4, 14), wenn aber Gott will, dass wir in unserem Leben etwas ganz Bestimmtes erreichen, dann wird uns dies mit seiner Hilfe auch gelingen.

Schließlich behauptete vor einigen Jahren ein mutiger evangelischer Prediger mit sehr guten, am Text entwickelten Gründen von einer Berliner Kanzel aus: "Es lohnt sich, den Jakobusbrief im Ganzen zu lesen. Und er ist nicht lang!" (Hermann Barth am 10. Februar 2008 im Berliner Dom, vgl. http://www.ekd.de/predigten/barth/080210_barth_berlin.html). Das ist wohl wahr, lang ist dieser Brief nicht. Ob strohern oder gehaltvoll, muss sich im Spannungsfeld von Lektüre und Lebenspraxis erweisen.

2. Einleitungsfragen: Autor, Zeit, Ort, Gattung, Sachkritik

Die pseudepigraphische Schrift wurde über viele Jahrhunderte als Zeugnis des **Jakobus**, also des leiblichen Bruders Jesu, verstanden, der in der Jerusalemer Urgemeinde bald nach Jesu Tod in eine Leitungsfunktion hineinwuchs und im Jahr 62 nach Christus auf Befehl des damaligen Hohenpriesters durch Steinigung getötet wurde. Der Mainstream der heutigen Forschung, dem ich mich hier anschließen möchte, schreibt den Brief nicht dem Jakobus zu. Denn der historische Jakobus war, soweit wir dies wissen, ein rigoroser *Nomist*, also tief verankert in der Tradition des gesetzestreuen Judenchristentums; der Verfasser des Jakobusbriefes ist dagegen ein an der Gerechtigkeitsfrage orientierter *Moralist*. Auch sprach der Autor des Briefes ein so *vorzügliches Griechisch*, dass dies laut Vielhauer seine Muttersprache gewesen sein müsse. Zwar gibt es eine gewisse Nähe zu einzelnen

Elementen der Jesustradition, aber eine besondere Verbindung zu Jesu Werk oder Leben ist nicht erkennbar. Die schmale Theologie, die der Jakobusbrief bietet, scheint am ehesten verwandt mit der des Matthäusevangeliums, mit dem Hebräerbrief, mit dem 1. Petrusbrief und dem 1. Johannesbrief. Ist schon die Verfasserfrage unklar und letztlich wohl unbeantwortbar, so gilt dies erst recht für die Frage nach dem Abfassungsort. Heiße Kandidaten dafür sind Syrien und Antiochia; aber Genaueres weiß man nicht. Für die Abfassungszeit wird man nach allgemeiner Auffassung nicht fehlgehen, wenn man die Zeit um 100 nach Christus annimmt.

Eine forschungsgeschichtlich bedeutsame Zäsur stellt die Auslegung des Jakobusbriefes durch **Martin Dibelius** zu Beginn des 20. Jahrhunderts dar. Seine These war, der Brief sei seiner Gattung nach durchgängig als "*Paränese*" (Mahnung, Ermahnung) anzusprechen, genauer gesagt, es liege in ihm eine Sammlung von Mahnsprüchen und Mahnreden vor, die locker miteinander verbunden seien. Ihm folgt noch Vielhauer. Burchard spricht demgegenüber von einem "Mahnbrief" (ist das aber wirklich etwas ganz anderes?), Peters betont, der Brief enthalte zwar Paränese, gehe aber in dieser Form nicht auf. Strecker nennt ihn ein "Traktat", Hoppe hält die Gattung "weisheitlicher Lehrbrief" für zutreffend. Er sieht insofern etwas Richtiges, als die Weisheitstradition bei Jakobus eine nicht geringe Rolle spielt. In der Summe wird man wohl sagen können, dass hier ein **weisheitlicher Text mit zahlreichen paränetischen Elementen** vorliegt, der sich mit dem Matthäusevangelium, aber auch mit der Jesus-Tradition berührt.

Luthers Kritik am Jakobusbrief macht sich im Kern daran fest, dass diese Schrift zum Gesetz und seinen Werken hintreibe und von Christus wegführe. Luther sieht einen unüberwindlichen (kontradiktorischen) Widerspruch zwischen den Aussagen des Jakobusbriefes und der zentralen These des Apostels Paulus, der zufolge der Mensch nicht durch Werke des Gesetzes gerecht wird, sondern "allein durch Glauben" (vgl. Römer 3, 28, wobei Luther in der deutschen Übersetzung das Wörtchen "allein" einfügte, das sich im griechischen Wortlaut nicht findet). Die entscheidende Frage ist: Liegt hier wirklich ein kontradiktorischer Widerspruch vor? Oder aber eine schwächere Form des Widerspruchs, etwa ein subkonträrer Gegensatz? Um diese Frage beantworten zu können, muss man bedenken, dass für Paulus und für Jakobus die Begriffe "Glaube", "Gesetz" und "Werke" durchaus unterschiedliche Bedeutung und sehr verschiedene Konnotationen haben. So gibt es bei Jakobus etwa ein "Gesetz der Freiheit" (Jak 1,25; 2, 12). Für Paulus wäre dies schon rein semantisch gesehen ein Widerspruch in sich selbst. Denn ihm zufolge kann das Gesetz niemals frei machen; befreien kann nur Christus. Inhaltlich muss die Differenz zwischen den beiden urchristlichen Theologen freilich nicht unüberwindlich sein. Vielleicht entspricht ja die Rede vom "Gesetz der Freiheit" in etwa dem, was bei Paulus einfach "Liebe" heißt und in 1. Korinther 13 geradezu hymnisch gepriesen wird. Oder das "Gesetz

der Freiheit" korrespondiert dem "Leben im Geist" bzw. der "Frucht des Geistes" aus Galater 5. In beiden Fällen ergäbe sich kein kontradiktorischer Widerspruch zwischen Paulus und Jakobus. Vor diesem Hintergrund ist es zumindest verständlich, dass in der neueren Forschung Jakobus durchaus als ein "beachtlicher christlicher Theologe" (Burchard) gewürdigt wird und die Unterschiede zu Paulus zwar wahrgenommen, aber nicht überbewertet werden.

Sachkritisch muss man auch heute überprüfen, ob der Jakobusbrief eine bloße Addition von Glauben und Werken im Sinne des *Synergismus* als Modell der Erlösung vor Augen hat, oder ob er einen *intellektuell oder doxastisch* (griechisch "doxa" = (bloße) Meinung) verkürzten Glaubensbegriff kritisiert, der am Werk des Paulus jedoch keinerlei Anhaltspunkt hat und in seiner Kritik überzieht bzw. missverständlich argumentiert. Leider sind für uns die tatsächlichen Fronten, an denen der Autor des Schreibens kämpfte, kaum noch rekonstruierbar. Ob man daher, anders als Luther, heute vielleicht "im Zweifel für den Angeklagten" votieren könnte?

3. Jakobus und die Friedensthematik

Der für die diesjährige FriedensDekade ausgesuchte Mottotext verwendet zwar den Friedensbegriff, aber es ist schnell deutlich, dass dieser nicht in einem politischen Sinne gemeint ist. Für den Frieden in einem allgemeinen, fundamentalen und zwischenmenschlichen Sinn, so wie Jakobus ihn denkt, gilt vielmehr mindestens dreierlei:

Erstens: Der (irdische) Friede wurzelt in der durchweg lebenspraktisch gedachten Weisheit (Sophia). Diese ist nicht im griechischen Sinne als das Endziel philosophischer Dialektik oder als Ergebnis der platonischen Ideenschau zu verstehen, sondern betrifft wie die hebräische "Chochma" den konkreten Lebenswandel der Menschen vor Gott im Horizont ihrer Geschöpflichkeit und Endlichkeit. Wer weise ist, sucht in seiner eigenen Existenz das Gott wohlgefällige Handeln: "Wer ist weise und klug unter euch? Der zeige mit seinem guten Wandel seine Werke in Sanftmut und Weisheit." (Vers 13) Wer sein Handeln vor Gott von Gott her und auf ihn hin verantwortet, der handelt im Sinne einer "Weisheit von oben", also einer Lebensklugheit, die er nicht sich selbst verdankt, sondern die ihm vom Himmel geschenkt wurde. Für die "Weisheit von oben" verwendet Jakobus drei im Stabreim angeordnete Prädikate: "*eirānikā, epiēikās, eupeitās*" (Luther: "friedfertig, gütig, lässt sich etwas sagen"). Peters übersetzt diesen Dreiklang sehr schön: "*friedfertig, freundlich, fügsam*".

Zweitens: Der (irdische) Friede ist ein Prozess, er muss immer wieder neu gestiftet werden. Er ist somit nicht von Anfang an da und selbstverständlich vorhanden, sondern er muss - auch unter Christen, auch in

christlichen Gemeinden - immer wieder neu gesucht, gestiftet und gefunden werden. Darin wie auch sonst in seinem radikalen Moralismus berührt Jakobus sich mit Immanuel Kant; keineswegs aber würde Jakobus Kants Satz zustimmen, dass nichts auf der Welt gut genannt werden könne als allein der gute Wille. Der Friede ist vielmehr jederzeit praxisfähig. Das heißt, man kann ihn leben, man kann ihn gewinnen - aber leider auch verlieren und verspielen. Im Blick auf die im Jahr 2010 zu Ende gehende Dekade zur Überwindung von Gewalt des Ökumenischen Rates der Kirchen kann man sagen, der Friede sei ein Prozess der allmählichen Überwindung von Gewalt. Er ist zu gewinnen, wenn im Menschen Eigenschaften zunehmen wie Sanftmut, Lauterkeit, Friedfertigkeit, Güte, Barmherzigkeit. In gleichem Maße aber müssen negative Eigenschaften abnehmen, also etwa Neid und Streit, Unordnung und Heuchelei.

Drittens: Der (irdische) Friede ist unlöslich mit der Gerechtigkeit verbunden. Mit diesem Gedanken knüpft Jakobus an zentrale Einsichten des Alten Testaments an, etwa an Psalm 85,11 (den Kuss von Gerechtigkeit und Frieden) oder an die Propheten Jesaja (Jes 32, 17f) und Jeremia (Jer 23, 5f). Jakobus bringt dies auf die Formel: "18 Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird gesät in Frieden für die, die Frieden stiften." Bei diesem Vers ist zu beachten, dass das Passiv ("wird gesät") mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit als ein **Passivum Divinum** zu lesen ist (mit Peters). Das heißt, hier ist vom Handeln Gottes die Rede. Der Satz lässt sich somit umwandeln in die Aussage: **Gott sät die Frucht der Gerechtigkeit in Frieden für die, die Frieden stiften ("tois poiouein eiränän")**. Von denen, die Frieden stiften, zu den Friedensstiftern ("eiränäpoiōi") des Matthäusevangeliums (Mt 5, 9), ist es sprachlich nur ein kleiner Schritt. Hierbei wird es sich um die gleiche Personengruppe handeln, nämlich solche Menschen, die in ihrem Leben ganz praktisch versuchen, Frieden herzustellen, zu erneuern und zu bewahren. Ihnen gilt die Zusage Gottes, dass er ihnen "in Frieden" die "Frucht der Gerechtigkeit" schenken will. Burchard legt dies modal aus: "Friedensmachern winkt Frucht der Gerechtigkeit in Frieden oder deren friedliches Wachstum." (a.a.O., S.164)

Wie aber hängen Frieden und Gerechtigkeit des Näheren zusammen? Wurzelt das eine strikt im anderen oder sind beide etwa gleichursprünglich und interdependent? Der Jakobusbrief klärt dies ebenso wenig eindeutig wie andere Bibelstellen, die zwar die unauflösliche Zusammengehörigkeit von Frieden und Gerechtigkeit betonen, aber die Art und Weise dieser Zusammengehörigkeit nicht präzise erkennen lassen. Interessant ist in diesem Kontext, dass die aktuelle Friedensdenkschrift des Rates der EKD "Aus Gottes Frieden leben - für gerechten Frieden sorgen" (Gütersloh 2. Aufl. 2007) ausgerechnet Jakobus zum Kronzeugen für die Lehre vom gerechten Frieden erhebt. In Ziffer (76) dieser Denkschrift heißt es über den Zusammenhang von Frieden und Gerechtigkeit:

"Das biblische Friedensverständnis enthält durch seinen unauflöselichen Bezug zur Gerechtigkeit einen Gesichtspunkt zur Unterscheidung von »wahrem« und »faulem« Frieden, der schon von den Propheten des Alten Testaments geltend gemacht wurde (Jer 6,13f.). Im Anschluss an Jes 32,17 ist wahrer Friede traditionell als »Werk der Gerechtigkeit« (*opus iustitiae pax*) bezeichnet worden. Allerdings ist im biblischen Kontext »Gerechtigkeit« nicht als ein verfügbares Mittel zur Herstellung des Friedens aufzufassen. Gerechtigkeit und Friede stehen nicht in einem einfachen Mittel-Zweck-Verhältnis zueinander. In Jak 3,18 heißt es präzisierend: »Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird gesät in Frieden für die, die Frieden stiften«. Der Friede als »Frucht« oder »Werk« der Gerechtigkeit ist nicht äußerliches Resultat eines davon unabhängigen Handelns, vielmehr kann das friedensstiftende gerechte Handeln seinerseits nur im Frieden geschehen und aus ihm hervorgehen. In einer bekannten Formulierung gesagt: Schon der Weg ist das Ziel – genauer: Die Mittel zum Frieden müssen bereits durch den Zweck qualifiziert, die Methoden müssen dem Ziel angemessen sein."

Die Friedensdenkschrift versucht an dieser wie auch an anderen Stellen, eine genauere Verhältnisbestimmung zwischen Frieden, Recht und Gerechtigkeit zu leisten, die über den biblischen Befund und insofern auch über die Aussagen des Jakobusbriefes hinausgeht. Die Denkschrift tut dies in friedenspolitischer Perspektive. Wie Jakobus zielt sie auf das praktische Handeln der Christenmenschen ab. Ohne Zweifel sind die knappen und recht allgemein gehaltenen ethischen Maximen des Jakobusbriefes nicht an sich selbst schon politikfähig. Sie könnten aber wichtige Anstöße und gehaltvolle Impulse geben und uns insgesamt die Richtung anzeigen, in die auch politisches Handeln sich bewegen muss, wenn es einem gerechten Frieden auf dieser Welt dienen will.

Literaturhinweise:

Immer noch lesenswert ist: Philipp Vielhauer: Geschichte der urchristlichen Literatur, Berlin/New York 1975.

Christoph Burchard: Der Jakobusbrief, Handbuch zum Neuen Testament 15/I, Tübingen 2000.

Rudolf Hoppe: Art. "Jakobusbrief", in: Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG), 4. Auflage, Bd. 4, Sp. 361-363.

Hans-Jürgen Peters: Der Brief des Jakobus, Wuppertaler Studienbibel, Ergänzungsfolge, Wuppertal 1997.

Jürgen Roloff: Einführung in das Neue Testament, Reclam-Verlag, Stuttgart 1995 (2000).

Georg Strecker: Art. "Jakobusbrief", in: Evangelisches Kirchenlexikon, 3. Auflage, Bd. 2, Sp. 794-795.



MEDITATION ZUM PLAKAT¹⁶

- (1) Eine Taube –
ans Kreuz genagelt...
- (2) ...wie der Frieden:
geopfert,
verkauft,
ans Kreuz genagelt.
- (1) Die Taube blutet.
- (2) Der Frieden
blutet aus.
- (1) Es ist Krieg!
Entrüstet euch!
- (2) Seht hin,
wo der Frieden geopfert wird.
- (1) Schweigt nicht dazu.
Entrüstet euch!

Fritz Baltruweit, Klaus Burckhardt, Stefanie Wöhrle

¹⁶ siehe Materialhinweis S. 55.

Worte aus Psalm 85

*Die Bäume werden in den Himmel wachsen,
dass ihre Kronen das Licht trinken,
ihre Wurzeln aber sind fest vergraben in der Erde.*

*Die Träume werden in den Himmel wachsen,
dass sie sich ausbreiten und entfalten
bis zum Himmelszelt,
und kehren wieder zurück auf die Erde;
geerdete Träume bekommen Hand und Fuß.*

*Güte und Treue begegnen sich wieder,
Gerechtigkeit und Frieden küssen sich.
Die Treue wächst auf der Erde
und die Gerechtigkeit schaut vom Himmel herab.*

*Mit meinem Leben wachse ich dem Himmel entgegen,
und der Himmel kommt mir entgegen;
er breitet sich unter meinen Füßen aus
wie Hände, die mich halten.*

*Ich möchte Leuchtspur zum Himmel sein,
damit die Wege zu ihm begehbar und hell werden.*

*Güte und Treue begegnen sich wieder,
Gerechtigkeit und Frieden werden sich küssen.
Die Treue wächst auf der Erde
und die Gerechtigkeit schaut vom Himmel herab.
Gott sei Dank.*

Hanns Dieter Hüsich

*aus: Hanns Dieter Hüsich/Uwe Seidel, Ich stehe unter Gottes Schutz,
Psalmen für Alletage, Düsseldorf 1996, S. 56*



Materialien zu:

Ehre sei Gott und Friede auf Erden – Internationale ökumenische Friedenskonvokation¹⁷

ACK-Broschüre mit der *Friedenserklärung*

Internationale Ökumenische Erklärung zum gerechten Frieden

Vorbereitungsmaterial zur Internationalen Ökumenischen Friedenskonvokation

Die Erklärung zum Abschluss der Ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt ist zunächst als Entwurf erschienen, der in allen Kirchen weltweit diskutiert werden soll. Die Ergebnisse der kirchlichen Beratungen werden gesammelt, ausgewertet und fließen in eine Überarbeitung der Erklärung ein. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen hat die Erklärung sprachlich leicht geglättet und in einer Broschürenform veröffentlicht, die es Gemeinden und interessierten Gruppen erleichtern kann, sie zu lesen und zu diskutieren. Am Ende jeden Kapitels finden Sie Fragen, die weiter führen können.

Die ACK bietet die Broschüre in kleiner Stückzahl, aber auch in großer Auflage an. Das Heft können Sie unter der E-Mail-Anschrift: info@ack-oec.de bestellen (-.90 € - Staffelpreise).

Advents-Material: *Stell dir vor: Frieden (IMAGINE: PEACE)*

Bibelmeditationen und Gottesdienstmaterial für die Adventszeit

Liturgien und Lieder auf dem Weg zur Internationalen Ökumenischen Friedenskonvokation

Da das Thema der Friedenskonvokation „Ehre sei Gott und Friede auf Erden“ heißt, legt sich nahe, besonders in der Advents- und Weihnachtszeit den Friedens-Aspekt in die Gemeindegarbeit einzubeziehen. "Stell dir vor: Frieden" ist eine Sammlung von Materialien für die vier Adventssonntage. Es ist die erste einer Reihe von Zusammenstellungen von Gottesdienstmaterial aus verschiedenen Teilen der Welt, die im Vorlauf zur Internationalen Ökumenischen Friedenskonvokation 2011 vorbereitet werden. Die Broschüre enthält vier komplette Liturgien mit Texten und Liedern, die aus Lateinamerika stammen und bei einem Arbeitsseminar in Matanzas (Kuba) zusammengestellt wurden. Auf der ÖRK-Internetseite können Sie sich die

¹⁷ Weitere Informationen zu finden auf der Homepage www.gewaltueberwinden.org bzw. www.gewaltueberwinden.de - www.oikumene.org.

Lieder anhören und als mp3-Datei zusammen mit den Noten gratis herunterladen.

Die Bibelmeditationen sind Einladungen, über verschiedene Aspekte der Friedensstiftung und der Überwindung von Gewalt nachzudenken. Sie sind zwar für die Adventszeit gedacht, können aber auch in anderen Kontexten während des Jahres verwendet werden.

Das Heft finden Sie auch unter www.oikoumene.org/en/resources/other-liturgical-resources/advent-resources.

Weitere Materialien „TELLING PEACE“ und „SINGING PEACE“ sind in Vorbereitung.

Bestellmöglichkeit – wie oben.

Ehre sei Gott und Friede auf Erden

Arbeitshilfe mit einer grundsätzlichen Einführung in das Thema und 30 Praxisbausteinen sowie liturgischen Materialien für Kirchengemeinden, Schulen, Gruppen und Initiativen

Auf 80 Seiten werden unterschiedlichste Anregungen vorgestellt, die auf der beiliegenden CD dann mit allen Materialien enthalten sind. U.a. im Arbeitsheft und auf der CD:

Musik+Theater: Feindberührung – touch peace

Eine Inszenierung zu den Themenfeldern der Internationalen Ökumenischen Friedenskonvokation

Das Singspiel spielt die Themen der Friedenskonvokation an, es kann das Grundgerüst eines generationsübergreifenden Gottesdienstes sein – dazu gibt es einen Gottesdienstentwurf, es kann (auch in Auswahl) als „Anspiel“ dienen, um in den Themen der Weltkonvokation einzuführen und kann auch als Musical in der Schule oder in der Gemeinde aufgeführt werden. In das kleine Musical (Länge: gut 30 min.) sind sechs Musikbeiträge (ein instrumentales Opening, 2 Lieder, 2 RAP-Performances und ein Lied-RAP-„Misch“-Song) integriert. Die Lieder sind produziert und als Sing- und Playbackversion mit auf die CD der Arbeitshilfen aufgenommen. Den Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen steht damit ein Angebot im Rahmen der Dekade „Gewalt überwinden“ zur Verfügung, das in dieser Form bisher nicht vorhanden ist.

Die Arbeitshilfen „**Friedenskonvokation**“ (7.-- € incl. CD) und „**Gottesdienstentwürfe zur Dekade 2009**“ (5.-- € incl. CD) jeweils mit dem Musik+Theater „Feindberührung“ können Sie über www.kirchliche-dienste.de bestellen.

Die Ton-Einspiel-Möglichkeiten/Bilder/Noten



Auf der **CD-R** zur Ökumenischen FriedensDekade finden Sie folgende Audio-Dateien für Einspielungen in Gottesdiensten oder anderen Veranstaltungen:

Audio-Dateien

1. Harfenmusik (siehe S.9 – kehrt immer wieder)
2. Harfenmusik (Alternative)
3. Kyrie (S.10)
4. Kyrie (Playback) (S.10)
5. Lied: Entrüstet euch (S.16f)
6. Lied: Entrüstet euch (Playback) (S.16f)
7. RAP-Song „Sehnsucht nach Frieden“
8. RAP-Song „Sehnsucht nach Frieden“ (Playback)

Bild-Dateien

Das Plakatmotiv (S.7)

Noten von „Entrüstet euch“ (pdf)

Außerdem finden Sie eine bearbeitbare Word- und eine pdf-Datei des Gottesdienstes sowie das Plakatmotiv und die anderen Bilder auf der CD-ROM – sowie viele weitere Anregungen.

Die vollständige CD erhalten Sie im Haus kirchlicher Dienste in Hannover (siehe nächste Seite) als Beilage zu den „Gottesdienstentwürfen zur Ökumenischen Dekade *Gewalt überwinden* 2010“.

Materialien zur Ökumenischen FriedensDekade

Die **Texte dieser Arbeitshilfe** sind im Internet unter www.ekd.de, www.friedensdekade.de sowie unter www.kirchliche-dienste.de und gewaltueberwinden.net veröffentlicht (auch zum Downloaden). Unter den letzten beiden Adressen finden Sie auch weitere Gottesdienste zum Thema.

Viele Materialien zur Ökumenischen FriedensDekade erhalten Sie bei: Knotenpunkt e.V., Beller Weg 6, 56290 Buch/Hunsrück, Tel. 06762-2261, material@friedensdekade.de, www.friedensdekade.de (u.a. Dias, Postkarten, Plakate u.a. vom FriedensDekaden-Plakat).

Gottesdienstmaterial:

50 Liturgien aus 10 Jahren Dekade Gewalt überwinden in: „Gottesdienstentwürfe 2010“ (incl. CD-R) mit dem vorliegenden Gottesdienstmodell sowie 50 weiteren Gottesdienst-modellen der Dekade *Gewalt überwinden* (auch generationsübergreifende Gottesdienste, Schul- und Jugendgottesdienste), Singspiele, Friedens-Krippenspiel, Ökumenische Andachten –

Weitere **Materialien zur Ökumenischen Dekade Gewalt überwinden**, z.B. ein Liederheft, eine CD, das Singspiel „Die Kinder des Kain“ (incl. Gottesdienstentwurf und CD) u.a. Materialien zur Dekade erhalten Sie im Haus kirchlicher Dienste – DOV – Tel. 0511-1241-590 (Fax – 274), DOV@kirchliche-dienste.de – www.kirchliche-dienste.de.

Die EKD hat im Jahr 2007 ihre aktuelle Friedensdenkschrift veröffentlicht:

Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen

Der 128 Seiten umfassende Text ist als Taschenbuch erschienen und für 5,95 Euro im Buchhandel (ISBN 978-3-579-02387-8) zu beziehen. Die Denkschrift ist auch als Download auf der Homepage der EKD erhältlich (www.ekd.de). Außerdem können Sie sich eine Einführung in die Friedensdenkschrift mit Impulsen für die Arbeit in den Gemeinden herunterladen unter www.kirchliche-dienste.de/Friedensarbeit.

Dokumentation Friedensethik „...für gerechten Frieden sorgen“

Die neue Friedensdenkschrift der EKD in der Diskussion – Referate u.a. epd-Dokumentation Nr. 19/20 – www.epd.de



Copyright ©
Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
OKR Dr. Eberhard Pausch
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover
Sekretariat: Karin Treiber
Telefon: 0511 - 2796 - 412
Telefax: 0511 - 2796 - 709
Internet: www.ekd.de, www.friedensgottesdienst.de
E-Mail: eberhard.pausch@ekd.de/karin.treiber@ekd.de